



ALS MODELL – es wird von Heimleiter Franz Holzer präsentiert – existiert der neue Pflege-trakt bereits.

TT-Foto: Hörhager

Engpässe im Altersheim

Das regionale Altenwohnheim ist hoffnungslos „ausgebucht“

SCHWAZ. Im Jahre 1983 wurde das regionale Altenwohnheim in Schwaz fertiggestellt. „Es gibt keinen Schwazer Pensionisten mehr, der in ein Altersheim aufgenommen werden möchte und mangels eines freien Platzes abgewiesen werden müßte“, frohlockte damals BM Hubert Danzl. Neun Jahre später ist das Heim überbelegt, 32 Personen stehen auf der Warteliste.

Für 97 Personen ist das Heim ausgelegt, derzeit sind 106 untergebracht. „Die Überbelegung ist eine Notlösung, die nur vorübergehend vertretbar ist“, stöhnt Heimleiter Franz Holzer. Am

Beginn waren nur 24 der 96 Betten Pflegebetten. Heute sind von den 106 Heimbewohnern 38 Voll- und 46 Teilpflegebewohner. Speziell die Pflegestation bedarf daher einer Erweiterung. Konkrete Pläne für eine Erweiterung um 23 Pflegebetten liegen bereits vor. Innerhalb des Verbandes ist man sich zwar mehr oder weniger einig, daß es dieses Zubau bedarf, Auffassungsunterschiede gibt es jedoch noch hinsichtlich der Finanzierung. Die Erweiterung des Pflegetraktes – er würde um ein Stockwerk aufgestockt – würde rund elf Mio. S kosten. Von den Ver-

bandsgemeinden – außer Schwaz noch Achenkirch, Pill, Stans, Steinberg, Terfens, Gallzein, Weer und Weerberg – wird die „Kopflastigkeit“ von Schwaz ins Treffen geführt. Der Knapenstadt stünden 55 Heimbetten zu, derzeit sind aber 77 Schwazer im Heim. Und auch von den 35 Wartenden sind 27 Schwazer. Deshalb wird auch der Ausbau des ehemaligen „Marienheimes“ als mögliche Altersheim-Nebensstelle angestrebt. „Wir brauchen dieses Haus – und zwar möglichst rasch“, macht Holzer den Stadtvätern Dampf.

PETER HÖRHAGER